

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 5 (1949)
Heft: 9-10

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielleicht versucht es etwa noch ein Leser, die zwei groben grammatischen Fehler rasch herauszubekommen. — Die Kommunisten sind interessiert an der Sicherung wessen? — Ihres Beuteanteils! Diesen richtigen Wesfall hätte der Verfasser sicher geschrieben, wenn es sich nur um ihren, der Kommunisten, Anteil gehandelt hätte. Aber da war auch noch der Beuteanteil ihrer Verbündeten im Spiel, und bis diese in den Satz eingeschmuggelt waren, ging ihm das Gefühl für den Wesfall verloren. Und bei dieser Operation gab es noch einen zweiten Mißgriff: es ist der Anteil ihrer Verbündeten (nicht -ter). Woher dieser Fehler? Hat vielleicht die Endung von „ihrer“ abgefärbt? Dieser zweite (in der Reihenfolge des Satzes erste) Fehler ist von einem Kritiker nach seinem Geständnis b e i n a h e, von einem andern v o l l s t ä n d i g übersehen worden. Aber wie besser machen? Grammatisch richtig wäre: „An der Sicherung ihres und ihrer Verbündeten Beuteanteils

sind die Kommunisten weitgehend interessiert.“ Aber gerade diese richtige Konstruktion wirkt zu konstruiert — kein Wunder, ist sie mißlungen! Das Tätigkeitswort rächt sich an der Hauptwortkrankheit! Stilistisch ist es darum besser, wenn wir aus dem Hauptwort „Sicherung“ das Tätigkeitswort „sichern“ herausholen und sagen: „Die Kommunisten haben ein großes Interesse daran, sich selber und ihren Verbündeten einen Beuteanteil zu sichern“ oder noch schöner: „Es liegt den Kommunisten viel daran, sich und ihren Verbündeten einen Beuteanteil zu sichern.“ Das Trauerspiel könnte heißen: „Zwei tote Fliegen oder die Rache des Verbuns.“

35. Aufgabe

„... Marinemanöver, bei denen sich die Schlachtschiffe mehr als ein Hindernis und eine Belastung als eine Stärkung der Flotte erwiesen haben.“ Vorschläge wie üblich bis nach fünf Tagen.

Zur Erheiterung

Unsere Sorgen

Anmerkung des Verfassers: In Basel wurden die Aufschriften auf den Mützen der Dienstmänner mit Bewilligung (!) des Polizeidepartementes und des Bahnhofinspektorates von „Dienstmann“ auf „Porteur“ abgeändert.

Der Dienstmann ist begraben,
mit dem Dienstmann ist es aus,
ihn fressen jetzt die Schaben
und Ratten, Wanzen und Maus.

In Basel wurde es beschlossen:
mit dem Dienstmann ist es Schluß.
Von nun an heißt er „Porteur“,
ob er will oder nicht, er muß.

Die Polizei, die hat's gestattet,
und nun wird umgetauft,
der Dienstmann wird bestattet
und die deutsche Sprache verkauft.

Heil uns, wir haben noch Sorgen
im guten Schweizerhaus!
Noch einmal schlafen und morgen —
stirbt die deutsche Sprache aus.
(„Volksrecht“, 23. 8. 49) Eurafius